

Eier, Fleisch und Brot

Bioland-Hof Damberg setzt auf Direktvermarktung



Mechthild Damberg und Harald Haun

Der Hof Damberg in Hamm-Westtünnen wird bereits seit 1982 nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes bewirtschaftet. Eigenes Grün- und Ackerland liefert das Futter für die Rinder und Schweine, das Getreide für die selbst gebackenen Brote wächst ohne Pflanzenschutzmittel und künstlichen Dünger, und die Hühner können rund um ihre mobilen Ställe nach Herzenslust picken, rennen und streiten.

Als Mechthild Damberg den Hof 1995 von ihren Eltern übernahm, hatte sie klare Vorstellungen davon, was sie wollte und wie sie das erreichen kann. Sie wollte ihre Tiere, ihren Flecken Land und ihre Kund:innen gut versorgen, weiterhin nach Bioland-Richtlinien. Und sie wusste, dass das bei einem Hof dieser Größenordnung und Ausrichtung nur mit Direktvermarktung funktionieren kann. Mehrere hunderttausend Euro hat sie in die Modernisierung des Hofes und den Ausbau des Hofladens investiert, stellte sich den organisatorischen, körperlichen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Heute kann sie sagen: „Es war gut und richtig.“

Der Hofladen hat inzwischen an fünf Tagen in der Woche geöffnet und bietet neben den hofeigenen Produkten – Fleisch, Eier, Getreide und Brot – ein umfassendes Naturkostsortiment an. Fünf Teilzeitkräfte, eine Auszubildende und vier Aushilfen sind im Laden und der Bäckerei beschäftigt, ein fest angestellter Landwirt kümmert sich um die Hof- und Feldarbeit. Mechthild Damberg und

ihre Lebensgefährtin Harald Haun führen den Betrieb gemeinsam. Insgesamt arbeiten also 13 Menschen auf dem Hof. Sie versorgen zurzeit 48 Rinder und 35 Schweine, sammeln die Eier von etwa 440 Hühnern aus zwei mobilen Hühnerställen ein und bewirtschaften gut 40 Hektar Grün- und Ackerland.

Die strategische Ausrichtung von Hof Damberg war zwar von Anfang an klar – im Detail waren immer wieder Kurskorrekturen notwendig. Bio-Landwirtschaft mit Direktvermarktung ist ein komplexes Geschäft, hängt von den konkreten Lebensumständen der Kund:innen und der Tiere ab, von Ernährungstrends, Wetter und Klima, technischen Entwicklungen, Richtlinien und Gesetzen. Jeder Tag kann neue Herausforderungen oder auch Chancen bringen.

So bereiteten in den vergangenen Jahren die Dürre und die damit verbundene Futtermittelknappheit den Landwirt:innen Sorgen. Bioland-Höfe sind dazu verpflichtet, im Sinne einer Kreislaufwirtschaft das Futter für die Tiere zum großen Teil selbst zu erzeugen. „Dieses Jahr haben wir hingegen mehr Futter, als wir brauchen“, erzählt Haun. „Doch nun denken wir verstärkt über die Hochwassergefahr nach.“ Schließlich verläuft die Abseife direkt hinter den Ställen über den Hof. „Renaturierungsflächen und Dämme könnten nötig werden.“

Aber auch Ernährungstrends verlangen Entscheidungen. Die Milchkuhe samt Käseerei

gab Mechthild Damberg bereits 2001 auf. „Wir konnten nicht mehr genug Milch verkaufen“, erläutert sie. „Die Familien wurden kleiner, und Milch galt vielen nicht mehr als gesundes Lebensmittel.“ Hinter dem Hof weidet nun eine Mutterkuhherde. Nach etwa zwei Jahren werden die Rinder, soweit sie nicht zur Nachzucht eingesetzt werden, in einem kleinen Schlachtbetrieb in Unna geschlachtet. Die Zerlegung erfolgt bei Biofleisch NRW in Bergkamen, einer Genossenschaft, in der auch der Bioland-Hof Damberg Mitglied ist. Das Fleisch wird frisch, tiefgekühlt oder als Wurst im eigenen Laden verkauft.

Die Nachfrage nach Bio-Eiern entwickelte sich ausgesprochen rege. Als 2020 das urlaubsbedingte Sommerloch im Laden ausfiel, standen die Kund:innen Schlange im Hof. In den Sommerferien 2021 war die Reiselust jedoch so groß, dass der Absatz von Eiern einbrach. „Wir haben jetzt aus unseren Eiern Nudeln und Eierlikör herstellen lassen“, berichtet Haun, „doch da alle Biohöfe dasselbe Problem haben, ist auch das nicht einfach.“

Durch die Entwicklung der modernen, mobilen Hühnerställe ist es viel einfacher geworden, Hühner artgerecht zu halten. Viele ausgeklügelte Details sorgen dafür, dass es den Hühnern gut geht – bis hin zur Astro-Uhr, die den Stall zum Sonnenuntergang so verschließt, dass die Hühner zwar noch hineinkommen, der Fuchs aber draußen bleibt. Gegen den Habicht hingegen halfen keine digitalen Lösungen, sondern Ernie und Bert: Die zwei Zwergziegen wachen auf dem Hof Damberg als Herdenschutztiere so effektiv über die Hühner, dass sich der Habicht seitdem nicht mehr blicken ließ.

www.bioland-hof-damberg.de



Grit Huhnhold, Mechthild Damberg und Auszubildende Luna Pawliczak